

Der Regensburger *Musenallmanach auf das Jahr 1783*

Fundstücke aus der Bibliothek des Historischen Vereins
für Oberpfalz und Regensburg (I)

Von Manfred Knedlik

Im Horizont ihrer Medien und Institutionen, die oft leidenschaftlich die *brauchbarsten, nützlichsten und schönsten Materien*,¹ insbesondere auch auf dem Gebiet von Sprache und Literatur, zu vermitteln suchten, stellt sich die literarische Öffentlichkeit des 18. Jahrhunderts als bemerkenswert vielfältig dar. Einen beständigen Aufschwung nahm der Markt für Zeitungen und Zeitschriften, für deren Verbreitung gerade Einrichtungen wie Lesegesellschaften und Journalbibliotheken einen wichtigen Beitrag leisteten. In vielfältiger Weise boten die Periodika Information und Unterhaltung, befriedigten das Interesse am politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Geschehen und trugen nicht zuletzt zur literarischen (Geschmacks-) Bildung bei. Als eines der wichtigsten Publikationsforen für die poetische Literatur des 18. Jahrhunderts darf der *Musenallmanach* gelten, ein Genre, das neben Kunstschöpfungen mit ästhetischem Anspruch oft auch dilettantische Übungen in hohem Stil umfasste.²

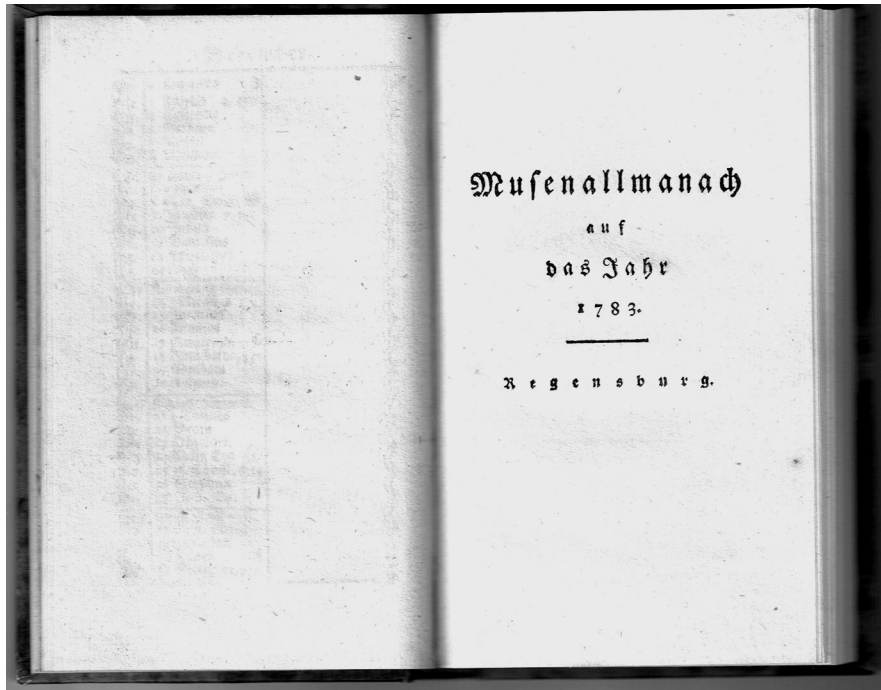
Auch in Regensburg, wo sich unter dem Einfluss der Aufklärung eine bürgerlich-gelehrte Öffentlichkeit gebildet hatte,³ existierte am Ausgang des 18. Jahrhunderts – zumindest in bescheidenem Umfang – ein literarisches Leben. Ein seltenes Zeugnis besitzt die Bibliothek des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg: Unter der Signatur R 2283 findet sich ein unscheinbares Bändchen im Sedez-Format mit dem Titel *Musenallmanach auf das Jahr 1783*. Damit gesellt sich dem bisher einzigen bekannten Exemplar in der Staatsbibliothek zu Berlin (Yf 103) ein zweites Stück am Ort seiner Entstehung bei. Regensburg ist als Druckort angegeben; der Name des Druckers hingegen fehlt, ebenso der Name des Herausgebers. Möglicherweise ist der Fürstlich Thurn und Taxissche Hofrat Friedrich von Schaden, Mitglied (1782) der Regensburger Freimaurerloge der „Wachsenden zu den 3 Schlüsseln“,⁴ als Ideengeber und Editor der Sammlung anzusprechen, zu der er auch

¹ Baierische Sammlungen und Auszüge zum Unterricht und Vergnügen. Erstes Monatstück, München [1764], Vorerinnerung, Bl. A4v.

² Zur Gattung grundlegend: York-Gothart MIX, *Die deutschen Musenalmanache des 18. Jahrhunderts*, München 1987.

³ Als Gesamtüberblick immer noch unentbehrlich: Edmund NEUBAUER, *Das geistig-kulturelle Leben der Reichsstadt Regensburg (1750–1806)* (Miscellanea Bavarica Monacensia 84), München 1979; auf dieser Basis kurz zusammenfassend: DERS., *Kulturelles Leben im Zeitalter der Aufklärung (1750–1806)*, in: Peter SCHMID (Hg.), *Geschichte der Stadt Regensburg*, Bd. 2, Regensburg 2000, S. 929–939.

⁴ Thilo BAUER, *Regensburger Freimaurer. Ihre Geschichte und Literatur im 18. und 19. Jahr-*



etliche Beiträge lieferte. Auf 80 Seiten brachte der Almanach einen Abschnitt mit *Geistliche[n] Lieder[n] und ernste[n] Poesien* (S. 1–30) sowie einen zweiten Teil mit *Vermischte[n] Gedichten* (S. 31–80). Der Großteil der Poeme trägt Namens Kürzel (*C., Wchr., H., W., Mklbg., L. H.*), lediglich Friedrich von Schaden unterzeichnet mit vollem Namen.

Ungeachtet ihrer oft formalen Unzulänglichkeiten⁵ lassen die lyrischen Texte doch ein starkes Interesse an den literarischen und kulturell-intellektuellen Entwicklungen der Zeit erkennen, ein Ringen um gefühlvolle und treffende Worte, um poetische Form und Stilisierung. So beschwört das *Lied am Grab eines Menschenfreundes* ganz im Sinne empfindsamer Aufklärer wie Lorenz Westenrieder die gemeinschaftsstiftende Kraft der emotionalen Teilnahme. Gegen *abgedungne Zähren* setzt der Dichter *laute Menschentränen* (S. 29); das *Herz* (S. 30) verweist leitmotivisch auf Menschenliebe und Mitgefühl – Empfindungen mit stabilisierendem Vermögen für den sozialen Alltag der Menschen.

hundert (Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte 13), Regensburg 2001, S. 80, 87, 141.

⁵ Mix, *Musenalmanache* (wie Anm. 2) S. 100.